

Sein blutlos Antlitz. Zu des Lagers Stufen
 Trat Macro da: „Soll ich den Cajus rufen,
 Herr, deinen Enkel, den Caligula?

85 Du bist sehr krank —“

Doch jener: „Schlange, falle
 Mein Fluch auf dich! Was geht dich Cajus an!
 Noch leb' ich, Mensch! Und Cajus ist wie alle,
 Ein Narr, ein Schurf', ein Lügner, nur kein Mann!
 90 Und wär' er's, frommt' es nicht; kein Held verjüngt
 Rom und die Welt, wie er mit Blut sie düngt.
 Wenn's Götter gäb', auf diesem Berg der Scherben
 Vermöcht' ein Gott selbst nicht mehr Frucht zu ziehn,
 Und nun der blöde Knab'! Nein, nein, nicht ihn,
 95 Die Rachegeister, welche mich verderben,
 Die Furien, die der Abgrund ausgespien,
 Sie und das Chaos setz' ich ein zu Erben!
 Für sie dies Zepter!“ —

Und im Schlafgewand

100 Zach sprang er auf, und wie die Glieder flogen
 Im Todeschweiß, riß er vom Fensterbogen
 Den Vorhang fort und warf mit irrer Hand
 Hinaus den Stab der Herrschaft in die Nacht.
 Dann schlug er sinnlos hin. —

105 Im Hofe stand
 In sich vertieft ein Kriegsknecht auf der Wacht,
 Blondbärtig, hoch. Zu dessen Füßen rollte
 Des Zepters rundes Elfenbein und sprang
 Vom glatten Marmorgrund mit hellem Klang
 110 An ihm empor, als ob's ihn grüßen wollte.
 Er nahm es auf, unwissend, was es sei,
 Und sank zurück in seine Träumerei.

Er dacht' an seinen Wald im Wefertal:
 Die düstern Wipfelkronen sah er ragen;
 115 Er sah am Malstein die Genossen tagen,
 Blank jedes Wort wie ihrer Streitart Stahl,
 Und treu die Hand zum Süßnen wie zum Schlagen.
 Und an sein liebes Weib gedacht' er dann;
 Er sah sie sitzen an des Hüttleins Schwelle
 120 Im langen, gelben Haar, wie sie, mit Schnelle
 Die Spindel wirbelnd, in die Ferne fann,
 Wohl her zu ihm; und vor ihr spielt am Rain
 Sein Knabe, der den ersten Speer sich schnitzte,
 Und dem so kühn das blaue Auge blitzte,